

Bundesminister für Gesundheit  
z. Hd. Professor Dr. Karl Lauterbach, MdB  
Mauerstr. 29  
10117 Berlin



München, 10. Mai 2024

## **Vergessen Sie die pflegenden Angehörigen nicht!**

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

am 12. Mai ist der Internationale Tag der Pflegenden, ein Aktionstag, der die Bedeutung professioneller Pflege weltweit würdigt. Aus diesem Anlass appellieren wir an Sie: Vergessen Sie die pflegenden Angehörigen nicht! Denn sie versorgen mehr als 80 Prozent der rund fünf Millionen Pflegebedürftigen in Deutschland und sind damit der größte Pflegedienst des Landes.

Doch schon heute ist die Situation alarmierend: Jede:r dritte pflegende Angehörige ist überfordert und kann die Pflegesituation kaum oder gar nicht mehr bewältigen, zeigt die aktuelle VdK-Pflegestudie. Diese Problemlage wird sich angesichts des Fachkräftemangels und des demografischen Wandels weiter verschärfen. Nach einer Schätzung Ihres Ministeriums wird die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2050 auf 6,1 Millionen steigen.

Dem stehen die Sparpolitik Ihres Bundesministeriums sowie die unzureichenden Veränderungen durch die Pflegereform gegenüber, die bei weitem nicht für eine ausreichende Entlastung der pflegenden Angehörigen sorgen. Leidtragende Ihrer Politik sind sowohl die Pflegebedürftigen, deren Versorgung gefährdet ist, als auch die pflegenden Angehörigen, die unter den derzeitigen Bedingungen tagtäglich an ihre Grenzen stoßen und durch die Überlastung oft selbst krank werden.

Anlässlich des Tages der Pflegenden am 12. Mai rufen wir Sie jetzt zum Handeln auf. Wir fordern konkret:

**Ermöglichen Sie pflegenden Angehörigen die Unterstützung, die ihnen zusteht:** 12 Milliarden Euro an Pflegeleistungen bleiben jährlich ungenutzt. Ursache ist das enorme Informationsdefizit pflegender Angehöriger, die oft nicht wissen, welche Unterstützung sie in Anspruch nehmen können. Pflegende Angehörige müssen endlich die Unterstützung bekommen, die ihnen zusteht. Dazu braucht es mehr unabhängige Pflegeberatung und auch digitale Informationsangebote.

**Sorgen Sie für Transparenz im Bürokratiedschungel:** In der häuslichen Pflege ist die Überforderung systemimmanent. Pflegende Angehörige müssen sich eigenständig in zahlreiche Gesetze und Verordnungen einarbeiten, um ihre Ansprüche zu kennen und Anträge zu stellen. Gleichzeitig müssen sie sich mit Pflegediensten und anderen an der Pflege Beteiligten abstimmen. Bürokratische Hürden müssen deutlich abgebaut werden, damit mehr Zeit für die Pflege bleibt.

**Schaffen Sie niedrigschwellige Entlastungsangebote:** Pflegende Angehörige brauchen mehr flexible und unbürokratische Unterstützung im Pflegealltag. Dazu bedarf es bundesweit einer ausreichenden Anzahl an Tages-, Nacht- und Kurzzeitplätzen zur Entlastung. Ergänzend muss der Entlastungsbetrag auch digitale und telefonische Angebote abdecken, um pflegende Angehörige insbesondere in strukturschwachen Regionen zu unterstützen. Um flexibel die für die jeweilige Pflegesituation passende Hilfe in Anspruch nehmen zu können, fordern wir ein Budget für alle Unterstützungsleistungen.

**Stellen Sie Kindererziehung und Pflege von Angehörigen gleich:** Nicht jeder Mensch hat Kinder, aber jeder hat Eltern. Wenn es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht, kommt die Pflege von Angehörigen oft zu kurz. Wir fordern die Gleichstellung von Kindererziehung und Pflege, um pflegende Angehörige aus der ständigen finanziellen Not zu befreien. Es braucht mehr Freistellungsmöglichkeiten, ein Pflegegehalt sowie ein Rückkehrrecht in die Vollzeitbeschäftigung und eine Kranken- und Pflegeversicherung für pflegende Angehörige. Zudem müssen die Rentenversicherungsbeiträge aufgestockt werden, um das Armutsrisiko zu senken und die Vereinbarkeit zu fördern.

**Integrieren Sie digitale Unterstützung in die Versorgung:** Digitale Pflegeunterstützung kann die Situation vieler Pflegebedürftiger und ihrer Angehörigen deutlich verbessern. In Deutschland sind die regulatorischen Hürden für die Einführung digitaler Produkte in der Pflege derzeit jedoch so hoch, dass sie kaum eine Chance haben, Teil der Versorgung zu werden. Es ist an der Zeit, mutig den Weg für neue Lösungen zu ebnen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die den bestehenden Lösungsansätzen einen zügigen Weg in die Versorgung ermöglichen, beispielsweise durch konkrete Vergütungsregelungen. Denn die Herausforderungen der Pflege können nur mithilfe von digitalen Tools bewältigt werden – dem hybriden Ansatz gehört die Zukunft.

Sehr geehrter Herr Minister, vergessen Sie die pflegenden Angehörigen nicht – weder am Tag der Pflege noch an den anderen 364 Tagen des Jahres. Die aktuelle Situation erfordert dringend langfristig tragfähige Lösungen, die weit über die bisherigen Unterstützungs- und Entlastungsangebote hinausgehen. Stellen Sie die häusliche Pflege nachhaltig für die Zukunft auf. Nur so wird gewährleistet, dass die Bedürfnisse und die Würde der Pflegebedürftigen sowie der pflegenden Angehörigen angemessen berücksichtigt und geschützt werden. Es ist höchste Zeit zu handeln - das Thema duldet keinen Aufschub.

Mit freundlichen Grüßen



Markus C. Müller  
Geschäftsführer  
Nui Care GmbH



Julia Backhaus  
Geschäftsführerin  
KEJ Digital Care Solutions



**DIGITAL CARE SOLUTIONS**



Dr. Anne Sophie Geier  
Geschäftsführerin  
Spitzenverband Digitale  
Gesundheitsversorgung e.V.



Tim Schneider  
CCO  
ZAVA Global GmbH

